
Mutmachworte – Februar 2011

Auf Händen getragen

Wer möchte das nicht – auf Händen getragen werden. Doch wer kann schon sagen, dass er, dass sie auf Händen getragen wird. Stattdessen fühlen wir uns manchmal wie mit Füßen getreten. Und doch ist dies nur eines der vielen Dinge, die Gott selbst uns verspricht.

Ich habe kürzlich wieder Psalm 91 gelesen, und ich staune ganz neu, was uns da alles zugesagt wird. Beim Allmächtigen selbst dürfen wir Schutz und Ruhe finden, mitten in den Stürmen des Lebens, wenn Menschen uns ungerechtfertigt angreifen, wenn um uns her die pure Hektik ausgebrochen ist. Es kann helfen, die Tür einen Moment zu schliessen, tief durchzuatmen und sich vor Augen zu führen, dass Gott wie ein sicherer Fels in der Brandung steht. Da sind wir über den Wellen in Sicherheit, auch wenn sie nach uns greifen.

Ein weiteres Bild drückt diesen Schutz aus: Wie ein Henne, die ihre Küken unter ihre Flügel schart, um sie vor dem drohend kreisenden Raubvogel zu schützen, so schützt Gott uns. Ich freue mich, dass Gott sich nicht zu schade ist für ein solch eher komisch anmutendes Bild. Natürlich hinkt das Bild ein bisschen, wie das Bilder tun. Die Henne wäre dem Adler ausgeliefert. Aber er müsste zuerst an ihr vorbei, könnte nur über ihre Leiche an ihre Jungen heran. Das ist bei Gott anders: alles was uns angreift muss in gleicher Weise an Ihm vorbei, aber Er ist mächtig, uns zu schützen, das wird nicht „über Seine Leiche“ gehen.

Und dann kommt es in den Versen 11 und 12:

Denn Gott hat seine Engel ausgesandt, damit sie dich schützen, wohin du auch gehst. Sie werden dich auf Händen tragen, und du wirst dich nicht einmal an einem Stein verletzen!

Gott entbietet Engel, die uns auf Händen tragen, damit wir vor Gefahr sicher sind. Besonders bei Kindern (auch bei grossen) denke ich oft, wie viele Unfälle nicht passieren, weil sie beschützt sind. Man beobachtet, wie jemand direkt in die Gefahr hineinläuft, schliesst die Augen, weil das Geschehen unabwendbar scheint, und hört gespannt auf den Aufschrei. Aber er kommt nicht! Der Unfall ist nicht passiert, weil ein Engel da ist und die unmittelbar drohende Gefahr rechtzeitig abgewendet hat. Nur schade, dass wir das in der Regel nicht wirklich sichtbar mit eigenen Augen sehen. Ich wüsste zu gerne, wie die Engel aussehen, die mich heute durch den Tag tragen.

Nun wünsche ich jeder Leserin, jedem Leser einen gut beschützten Tag unter dem Schutz und in der Ruhe des Allmächtigen.

Barbara Beusch